

Kantonal-Verbände

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **36 (1960-1961)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Du hast das Wort!

In dieser Rubrik werden wir Probleme unseres Wehrwesens, die oft sehr umstritten sind, zur Sprache bringen. Die daraus entstehende Diskussion soll ein kleiner Beitrag an die steigende, aber auch notwendige Weiterentwicklung eines gesunden Wehrwesens sein. Sie soll, zum Nutzen von Volk und Armee, fern allen Leidenschaften, parteilos-sachlich und aufbauend sein.

Stimmt es?

Stimmt es, das in der Schweiz, auf die Zahl der Bevölkerung umgerechnet, mehr für die Armee ausgegeben wird als im Ausland?

Für eine prompte Antwort dankt

H. K.

Nein, das stimmt sicher nicht, im Gegenteil. Was wir für die Sicherheit unseres Landes leisten, ist eigentlich recht bescheiden.

Hier die mir zur Verfügung stehenden Vergleichszahlen mit dem Ausland von 1958:

Pro Kopf der Bevölkerung geben aus:

Schweiz	158.—
Belgien	190.—
Großbritannien	310.—
Frankreich	320.—
Kanada	550.—
USA	1335.—

Von Rußland hätte ich es auch gerne gewußt! Fa.

hänge. Er erinnerte sie daran, daß sie in der Champagne ausgebildet würden, das heißt in einer Gegend, in der die Zivilbevölkerung in den beiden letzten Weltkriegen schwer gelitten habe. Die Anwesenheit von Detachementen der Bundeswehr lasse die Erinnerung daran wieder aufleben. Die deutschen Soldaten müssen der französischen Bevölkerung durch ihre Zurückhaltung und ihre Bescheidenheit helfen, ihre menschlich verständlichen Gefühle zu überwinden. Das wollen wir auch in der Schweiz im Interesse der Einigkeit und der Stärke der freien Welt von Herzen hoffen und wünschen! Tolk

An unsere Leser

Wir können Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, daß die so beliebten heiteren Szenen aus dem Aktivdienst, die unser Zeichner EWS jeweils unter dem Titel «Weisch no!» in jeder Ausgabe des «Schweizer Soldat» veröffentlicht, demnächst gesammelt und in Buchform herausgegeben werden. Damit wird ein oft geäußerter Wunsch aus unserem Leserkreis erfüllt.

Da die Auflage zweifelsohne rasch aufgebraucht sein wird, empfiehlt es sich, den untenstehenden Talon umgehend auszufüllen und direkt an den Verlag

E. W. Schmid
Löwenstraße 1
Zürich 1

zu senden.

Ich bestelle Exemplare

Weisch no!

Heitere Erinnerungen an den Aktivdienst
64 Zeichnungen, Steifkarton, 4.70

Ich bestelle Exemplare

Vor zwanzig Jahren

Heitere Erinnerungen an die Rekrutenschule
2. Auflage, Steifkarton, 4.70
Beide Bücher, gleichzeitig bestellt zum Vorzugspreis von Fr. 9.—.

Verlag E. W. Schmid, Löwenstraße 1, Zürich 1

Tritt nie aus dem Busch, ohne zu sichern!

finden Die Vereinigung umfaßt heute 1200 Mitglieder und die Tatsache, daß davon am 16. Oktober dieses Jahres 650 zur dritten Veteranen-Landsgemeinde nach Bern kamen, ist ein Zeichen der engen Verbundenheit der alten Garde, die sich noch nicht ergibt, sondern, der Arglist der Zeit gehorchend, sich im Dienste der geistigen Landesverteidigung sammelt und einreicht zum moralischen Feuerschutz in der Abwehr der uns und der freien Welt drohenden Gefahren.

Die Bereitermusik, die am Vormittag und Nachmittag die Veteranen-Landsgemeinde mit ihre Darbietungen bereichert und damit den ergrauten Wehrmännern aller Landsteile größte Freude bereitete, bildete auch den Auftakt zur Begrüßung in der großen Konzerthalle des Berner Kursaals durch den aktiven Präsidenten, Fw. Waldemar Kunz. Der Chef des eidgenössischen Militärdepartemens, Bundesrat Paul Chaudet, richtete eine herzliche Gruß- und Dankesbotschaft an die Veteranen. Zu einem ergreifenden Akt gestaltete sich die Totenehrung für die verstorbenen Kameraden zweier Aktivdienste, die besonders auch dem Oberbefehlshaber der Jahre 1939/45, General Henri Guisan, galt. Im Mittelpunkt der gehaltvollen Ehrung stand die markante Ansprache von Feldprediger Hptm. Paul Huber.

Die wenigen administrativen Geschäfte, darunter auch die Wahl des teilweise erneuerten Vorstandes, fanden rasche Erledigung. Von den 45 Mitgliedern der Vereinigung, die 80 und mehr Altersjahre erreicht hatten, konnten 30 anwesende Veteranen zu Ehrenveteranen ernannt und mit dem goldumrandeten Abzeichen geehrt werden. Eine besondere Ehrung erfuhr der älteste anwesende Veteran, ein über 90 Jahre alter Unteroffizier. Im Namen der Geehrten sprach der heute 83 Jahre alte Oberstbrigadier Bolliger, Divisions-Kriegskommissär der 3. Division 1914/18 und Oberkriegskommissär des letzten Aktivdienstes, in trafen Worten zur Landsgemeinde. Besondere Erwähnung fand auch der 1877 geborene Wachtmeister Fritz Kuchen, Weltmeister mit dem Armeegewehr 1912.

Den Gruß der Berner Behörden überbrachte Stadtratspräsident Zimmermann, um den alten Kameraden Gruß und Dank der Generation des Aktivdienstes 1939/45 zu überbringen. Der Neffe des Oberbefehlshaber der Schweizer Armee 1914/18, Oberst i. Gst. Wille, stellte in seiner Ansprache fest, daß es die Wehrmänner dieser Jahre viel schwerer hatten als diejenigen, die während des zweiten Weltkrieges an der Grenze standen und durch besseren sozialen

KANTONAL-VERBÄNDE

Eindrucksvolle Veteranentagung des Aktivdienstes 1914/18

th. Bern war immer eine Stütze der Wehrbereitschaft, in der alten Eidgenossenschaft und nachher im Bund. Der außerdienstlichen und freiwilligen Tätigkeit verpflichtet, wie sie besonders auch bei den Berner Unteroffizieren gepflegt wird, kam auch aus diesen Reihen vor drei Jahren die Anregung und Initiative zur Gründung der «Kameradschaftlichen Vereinigung der Aktivdienst-Veteranen 1914 bis 1918». Wenn auch einzelne Truppenkörper und Einheiten der Aktivdienstjahre des ersten Weltkrieges zusammengehalten haben, so lichten sich doch ihre Reihen und man spürt das Bedürfnis, Anschluß und Deckung in einem größeren, eidgenössischen Zusammenschluß zu



Die Veteranen des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes an ihrer Tagung am 2. Oktober 1960 vor dem Bundesbriefarchiv in Schwyz

Von Fw. E. S. in Z. haben wir den nachfolgenden Brief erhalten:

«Seit einiger Zeit veröffentlichen Sie hin und wieder Übersetzungen aus sowjetischen Militärzeitschriften. Gestatten Sie, daß ich deswegen Ihnen gegenüber mein Erstaunen ausdrücke. Haben Sie, und haben es die Leser der von Ihnen betreuten Wehrzeitung nötig, sich von sowjetischer Propaganda einullnen zu lassen? Ich spreche sicher im Namen zahlreicher Leser, wenn ich Sie dringend bitte, mit diesen Veröffentlichungen aufzuhören.»

Und hier unsere Antwort:

«Sie kennen, lieber Kamerad, sicher den Begriff der ‚Aufklärungspatrouille‘, die den Auftrag hat zu erkunden, was der Gegner beabsichtigt, welche Truppen und welche Mittel er bereitstellt. Wie im Kriege, gibt es auch in Friedenszeiten Aufklärungspatrouillen, die sich die nicht leichte Mühe machen, das sowjetische militärische Schrifttum zu lesen, zu übersetzen und uns Westeuropäern zur Kenntnis zu bringen. Und diese Beiträge, die wir in unregelmäßiger Folge veröffentlichen, sind nichts weiter als die Resultate solcher Aufklärung. Wir hoffen gerne, daß Sie uns begriffen haben.»

Schutz von den Erfahrungen und Entbehrungen ihrer alten Kameraden profitieren konnten, denen heute unser ganz besonderer Dank gilt. Unter den zahlreichen Ehrengästen von ziviler und militärischer Seite möchten wir hier noch den Kommandanten der 3. Division, Oberstdivisionär Rünzi, erwähnen, der der Landsgemeinde als interessierter Beobachter folgte. Mit der Ehrung der Fahne, getragen von einem stolzen, rüstig und aufrecht in der alten blauen Uniform mit Käppi und weißen Handschuhen daherkommenden Veteranen, fand der offizielle Teil der Landsgemeinde, begleitet von einem Marsch der Bereitermusik, ihren markanten Abschluß.

Der zweite, unterhaltende und kameradschaftliche Teil wurde eingeleitet durch das gemeinsame Mittagessen, dem sich weitere Darbietungen der Bereitermusik, des Berner Heimatchörli und von zwei Alphornbläsern anschlossen. Das Programm war bewußt kurz gehalten, um den aus allen Landesteilen zusammenkommenden Veteranen auch reichlich Gelegenheit zur Pflege der Kameradschaft zu bieten. Die Gründung der Vereinigung und ihre jährlichen Zusammenkünfte sind da und dort im Schweizerland kritisch aufgenommen und mit der den Schweizern liegenden Vereinsmeierei abgetan worden. Dieser mit einem Minimum von administrativen Umrissen und finanziellen Aufwendungen verbundene Zusammenschluß hat aber seine Berechtigung, wenn es gelingt, jedes Jahr einige Hundert dieser ergrauten Veteranen der harten Aktivdienstjahre 1914/18 zusammenzubringen, ihnen durch ein gutes Programm eine Freude zu machen, die kameradschaftliche Aussprache zu fördern und sie auch an der heutigen Entwicklung Anteil nehmen zu lassen, mit der sie als Staatsbürger immer noch verbunden bleiben.



SEKTIONEN

Der UOV Lenzburg führte am 8. Oktober einen von allen aargauischen Sektionen beschickten Patrouillenlauf durch. Der von Hptm. Wieland und Oblt. Schäfer sehr gut vorbereitete und äußerst interessant angelegte Lauf führte in der Gegend SW Lenzburg über eine Strecke von 10 km (Lw. 7 km). Im Hinblick auf die SUT wurde in Viererpatrouillen gestartet. Für die Ausbildung von Patrouillenführern wären an solchen Läufen Zweierpatrouillen sicher vorzuziehen.

Die Patrouillen hatten von Anfang an einen taktischen Auftrag. Beim Start in Bettental waren Aufgaben in Kameradenhilfe praktisch und theoretisch zu lösen. Auf den Höhen des Schürberges beantworteten die Wettkämpfer Fragen über die Kriegsmobilmachung und über die Atomwaffen. Nach dem Abstieg ins Wynental war ein recht «nährhafter» Geländeüberlauf geschickt in den Lauf eingeflochten. Auf dem Weitermarsch nach Refenthal waren ge-

tarnte gegnerische und eigene Stellungen zu beobachten. Das Distanzschätzen bestand diesmal in einer für die meisten Wettkämpfer ungewohnten, aber durchaus kriegswirksamen Feuerleitaufgabe.

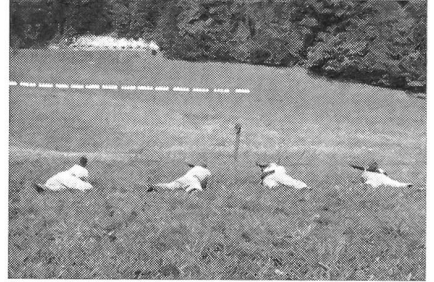
Auf dem weiteren Marsch erbeuteten die Patrouilleure eine Tankbüchse, welche von den ehemaligen «Tankbüchselern» mit Freude begrüßt und mit Begeisterung feuerbereit gemacht wurde. Viel Kopfzerbrechen bereitete die Bestimmung der Koordinaten von drei Geländepunkten, welche auf einer Photo eingezeichnet waren. Beim nachfolgenden Verpflegungsposten in Seon versuchte ein fremder Offizier, durch flammende Radioappelle die — immer noch mit dem gleichen taktischen Auftrag kämpfenden — Patrouilleure von der Erfüllung ihrer Aufgabe abzuhalten. Schon auf vorhergehenden Posten waren defatistische Flugblätter verteilt worden. Es ist zweifellos eine gute Idee der Wettkampfleiter, einmal auf die moralische Beeinflussung im Kriege hinzuweisen.

Neu gestärkt und unbeeinflusst eilten die Wettkämpfer weiter zum Schießplatz, wo feldmäßige Ziele zu bekämpfen waren, dann zum Ziel, wo sie die unterwegs gemachten Beobachtungen meldeten.

Auf der Heimfahrt nach Lenzburg und beim nachfolgenden Essen bot sich Gelegenheit, die gemachten Erfahrungen auszutauschen. Einmal mehr überraschte die hohe Schießfertigkeit, einmal mehr enttäuschte das schlechte Ergebnis beim Handgranatenwerfen. Die Resultate bei der Geländepunktbestimmung und beim Distanzschätzen dürfen in Anbetracht der sehr schweren Aufgaben als befriedigend betrachtet werden. Immerhin zeigen sie den Übungsleitern, daß in diesen Disziplinen vor den SUT noch viel Training nötig ist. Auffallend waren die sehr guten Resultate bei der Kameradenhilfe und bei den Fragen über die Atomwaffe.

Das prächtige Herbstwetter und die in jeder Hinsicht tadellose Organisation haben dazu beigetragen, den Lauf zu einem für alle Teilnehmer unvergesslichen Erlebnis zu machen.

Aus der Rangliste. Auszug: 1. Fw. Kuhn L. (Freiamt) 175 P., 2. Adj. Lanz W. (Aarau) 152 Punkte, 3. Kpl. Roth W. (Brugg) 146 P., 4. Kpl. Schneider P. (Bremgarten) 145 P. — Land-



wehr: 1. Hptm. Kreß R. (Aarau) 115 P., 2. Major Züllig K. (Baden) 114 P. — Landsturm: Oblt. von Känel (Aarau) 91 P. *Rauz*

Am 24./25. September beging der Unteroffiziersverein Zug die Feier seines 75jährigen Bestehens unter starker Anteilnahme von Bevölkerung, zivilen und militärischen Behörden, befreundeter militärischer Vereine und verschiedener Sektionen des SUOV. Ein Familienabend am Samstagabend vereinigte 300 Gäste und UOV-Mitglieder zu fröhlichem Beisammensein. Der Festansprache des Präsidenten, Wm. Kalt Erich, folgten die Gratulationen von Behörden und Freunden, eine Ehrung der Veteranen und Ehrenmitglieder.

Der Sonntagmorgen begann mit einem Festzug durch die Stadt, angeführt von einer Reitergruppe des Kavallerievereins und der

Stadtmusik, zur Guggihöhe, wo ein Feldgottesdienst stattfand, gehalten durch die Hauptleute Domann (Messe) und Kuhn (Predigt).

Nach der Übernahme der anlässlich dieses Jubiläums geschaffenen neuen Vereinsfahne hielt Militärdirektor Dr. H. Hürlimann eine zündende Ansprache, die die Unteroffiziere weiterhin zu ernster Arbeit im Dienste unserer schönen Heimat aufforderte.

Hernach bewegte sich der Festzug zum Soldatengedenkstein auf dem Friedhof, wo eine Totenehrung mit Kranzniederlegung und das Gelöbnis zur Fahne stattfand. Das Bild zeigt die Zugsteilnehmer nach der Feier. *Fw. A.*

